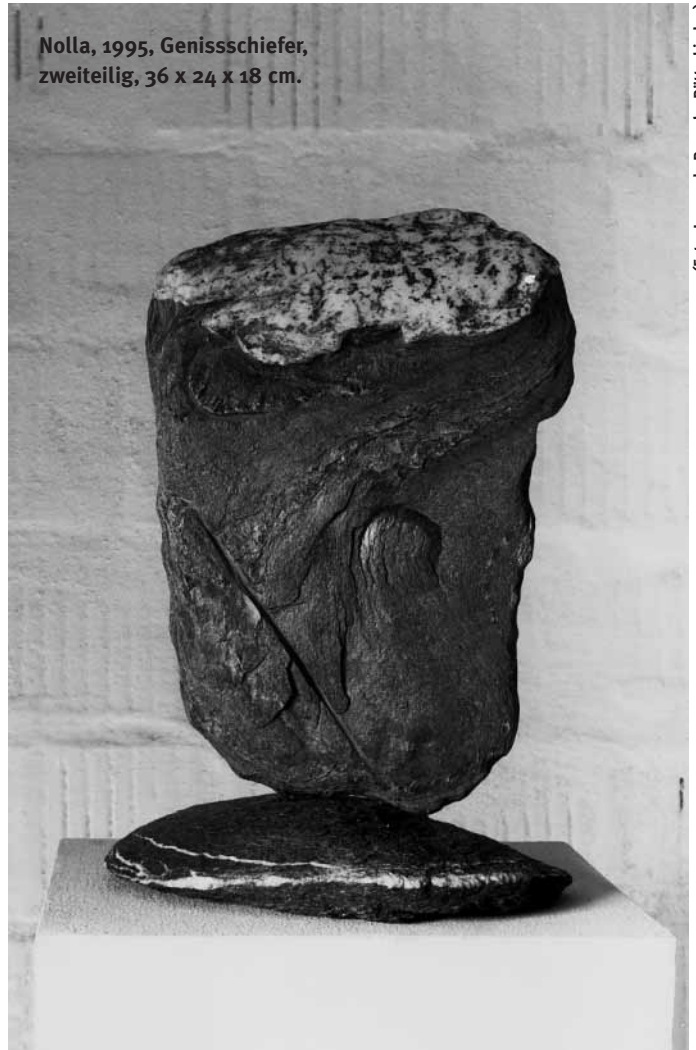




Ikarus, 1986, Abbruchholz,
Kugel gedrechselt, 265 cm
hoch.

(Foto: Mariann Grunder)



Nolla, 1995, Genissschiefer,
zweiteilig, 36 x 24 x 18 cm.

(Foto: Leonardo Bezzola, Bätterkinden)

Steinbildhauer in der Schweiz (6):

Geheimnis der Steine

Kathrin Frauenfelder ■ Kritiker attestieren der Schweizer Künstlerin Mariann Grunder eine »bildhauerische Formkraft ohnegleichen«. In über 50 Jahren ist ein umfangreiches Oeuvre entstanden, das sie zur »Grand Old Lady« der Schweizer Steinbildhauerkunst macht. Naturstein ist ihr bevorzugter Werkstoff.

Seit Mariann Grunder als Bildhauerin arbeitet, hat sie ein Faible für Naturstein. Auf die Frage, warum es gerade der Stein sei, der sie fasziniere, weiß sie keine Antwort. Letztlich sei es das besondere Geheimnis, das sie immer wieder anrege, einen Stein zu bearbeiten. »Dieses Gefühl immer wieder zu erfahren, ist das Schönste, was es gibt«, meint die 1926 in Bern geborene Künstlerin, sich auf ein Zitat Albert Einsteins bezie-

hend. Grunder setzt Formen um, die in ihrer Fantasie entstehen. Mit mehr als 50 Jahren Erfahrung in der Steinbearbeitung hat sie dabei eine Sicherheit und eine Freiheit erlangt, die es ihr erlauben, ohne Modell direkt in den Stein zu hauen. So entstand eine große Anzahl Skulpturen. Andere Arbeiten gehen aus einem »Dialog« mit dem Stein hervor. »Steinfrüchte« nennt Grunder die vielen Kleinskulpturen, die sie aus faustgroßen Steinen

schaft. Die Steine entdeckt sie auf ihren Spaziergängen, steckt sie in die Hosentasche und bringt sie mit nach Hause. Meistens sind es wenige, kühne Eingriffe, mit denen die Künstlerin den ungeformten Werkstoff in eine raffinierte Kleinskulptur verwandelt, wie etwa bei Schädel (1999). Andere Plastiken bestehen aus mehreren Fundstücken. Das surreal anmutende Objekt Help (1990) ist aus Schiefer, Plastilin und aus einem Eichblatt komponiert.

■ Von der Malerin zur Bildhauerin

Anfänglich wollte Grunder Malerin werden. Sie war beeindruckt von den Zeichnungen, die ihre Mutter nach der Natur fertigte. Doch wie es damals üblich war, musste Grunder zuerst einen Brotberuf lernen. Sie wurde Lehrerin und erst später Malerin. Ihr Bruder unterstützte sie, als sie sich für den Beruf der Bildhauerin zu interessieren begann.

Nach einer intensiven Lehrzeit in den Jahren 1954 bis 1957 bei Werner Dubi in Bern, der später eine Ausbildung bei Lázlo Szabo in Paris folgte, ließ sie sich in ihren frühen Werken von der runden, amorphen Formenwelt eines Henry Moore oder Hans Arp anregen. Bald wurden die Arbeiten härter und kantiger. Die Grenzen zwischen Geometrie und Organischem verwischten. Die Umrisse wurden straffer; streng tektonische Volumen entstanden. Viele der abstrakten Werke von Mariann Grunder spielen mit mythologischen und symbolischen Inhalten. Es entstanden Steinarbeiten, wie die Ikarussäule aus porösem Tuffstein (1984) oder eine aus Abbruchholz realisierte mehrteilige Skulptur, die den abgestürzten Ikarus zeigen soll (1987).

Die Begegnung mit Meret Oppenheim anlässlich Grunders ersten Ausstellungen in der Galerie Schindler 1965 in Bern führte zu einer langjährigen Freundschaft, die mit dem Tod der älteren Künstlerin endete. Grunder fühlte sich durch das Interesse, das Oppenheim ihrem Werk entgegenbrachte, in ihrem künstlerischen Bestreben bestätigt, insbesondere als sie selbst ihre Affinität zum Surrealen entdeckte.

**Schädel, 1999, Dunit,
11 x 15 x 10 cm.**



(Foto: Dominique Ullery, Bern)

Neben dem bildhauerischen Werk entstand auch ein umfangreiches zeichnerisches und fotografisches Oeuvre. Dazu gehören Interpretationen zu Texten von Franz Kafka, insbesondere der Kurzgeschichte »die Verwandlung«. Abriebzeichnungen und Polaroidfotografien entstanden erstmals während einer ihrer Aufenthalte in New York, wo sie sich nach ihrer großen Retrospektive 1986 im Kunstmuseum Bern neue formale Möglichkeiten

erschloss. Großformatige Sprayzeichnungen, strenge oder auch verspielte Ritzzeichnungen auf Steinen oder objektartige Prägedrucke stellt die Künstlerin heute noch her. Auch Steine lagern in der Garage. Was wird als nächstes entstehen? <

Dassel. Partner der Steinmetzen und Bildhauer.

Herzlich willkommen
zu unserer Frühjahrs-
Hausmesse
am 17. April 2005 in
Warstein-Allagen.
Wir freuen uns auf Ihren
Besuch!



Jederzeit stehen wir Ihnen
für informative Gespräche
und kompetente Beratung zur
Verfügung:

DASSEL
MARMOR + GRANIT

Westfälische Marmor-
und Granitwerke Georg Dassel
GmbH & Co.KG

59581 Warstein-Allagen
Telefon: (02925) 804-0
Telefax: (02925) 804-99
E-Mail: info@dassel-gmbh.de

www.dassel-gmbh.de

Felsen und Findlinge

für die Grabsteinindustrie
und den Gartenbau.

Großhandel für alle gängigen
Materialien und Einfassungen.

Wir bieten Ihnen eine umfassende
Auswahl an verschiedenen Farben,
Größen und Formen.



Besuchen Sie unsere Ausstellung,
verschaffen Sie sich einen per-
sönlichen Eindruck von unserer
reichhaltigen Auswahl!

NIKA

Natursteinkontor Allagen
GmbH & Co.KG

Lietwerk 26
59581 Warstein-Allagen
Telefon: (02925) 817 822
Telefax: (02925) 976 94 74
E-Mail: info@nk-allagen.de

www.nk-allagen.de